

# Brandstiftung

## – Darstellung einer neuen Gefahr für Europa, Erläuterung der bis jetzt ergriffenen Gegenmaßnahmen und Empfehlungen für die künftige Verhinderung –

C. Douglas Woodward

Bis etwa zum Beginn dieses Jahrzehntes ist der Brandstiftung in den europäischen Ländern nicht immer der jetzt bekannte hohe Stellenwert zugemessen worden. Nun sind jedoch auch hier durch das starke Ansteigen der Zahl der Brandstiftungen, wie es sich bereits seit längerer Zeit in den USA gezeigt hat, entsprechende Reaktionen erfolgt.

In Großbritannien äußerte die nationale Brandschutzorganisation (Fire Protection Association, FPA) bereits 1966 erste öffentliche Bedenken und zitierte in dem Beitrag „Überblick über die wachsende Bedrohung durch Brandstiftung“ den Präsidenten einer großen Versicherung, der feststellte, daß fast ein Fünftel der gesamten Versicherungsbeträge für Fälle von Brandstiftungen aufgewandt werden mußte. Diese Situation hat sich in Großbritannien in den vergangenen 30 Jahren noch erheblich verschlechtert.

Auch in den Niederlanden wurde eine gewaltige Zunahme der Fälle von Brandstiftungen festgestellt. Von 100 Schadenfällen im Jahre 1963 stieg die Zahl auf 1600 im Jahre 1980.

1981 wurde im Rahmen der Europäischen Gruppe des COMMITTEE FIRE PROTECTION ASSOCIATION, CFPÄ (Ausschuß der Vereinigung für Brandschutz) von der FPA Großbritanniens vorgeschlagen, eine gemeinsame Untersuchung durchzuführen. Die Reaktion der europäischen Kollegen konnte damals nicht gerade als enthusiastisch bezeichnet werden, eher war ein tiefes Schweigen festzustellen. Das Problem der Engländer und Niederländer erkannte man zwar, aber die übrigen Mitglieder stellten fest, daß es dieses Problem in dieser Form in ihrem Lande nicht gäbe.

Innerhalb kürzester Zeit wendete sich das Blatt. Ein entscheidender Wendepunkt war sicherlich 1982 die Veröffentlichung einer Münchener Rückversicherungsgruppe, die feststellte, daß Brandversicherer auf der ganzen Welt etwa ein Viertel bis ein Drittel ihrer Zahlungen für Verluste als Folge von Brandstiftungen aufwenden mußten. Diese Aussage war schon wegen des Ansehens der Versiche-

rungsgruppe als sachlich fundiert anzusehen. Wenig später stellte das Gerling-Institut in Köln als eine weitere angesehene Organisation ein alarmierendes Anwachsen der Brandstiftungen fest, wie sie sich in den Verbrechenstatistiken der Industrieländer widerspiegelt.

### Mangel an Brandstatistiken

Erst nachdem sich die Situation derart dramatisch verändert hatte, gestand man sich in Europa ein, daß Brandstiftungen zu einem Problem geworden sind. Wie kam es dazu, daß man die Entwicklungen bis zum Erscheinen des Münchener Berichtes so verkannt hat? Nicht anzunehmen ist, daß es bis 1981 in der Bundesrepublik kein Brandstiftungsproblem gab oder es erst auftrat, nachdem die Münchener Rückversicherung deutlich machte, daß die Zahl der Brandstiftungen erschreckend zunimmt. Tatsache ist, daß in weiten Teilen Europas die Brandstatistik nur recht vage Aussagen zuläßt. Nur in wenigen Ländern, gibt es ein aussagekräftiges System der Sammlung und der Analyse von Daten, die sich mit Brandfällen befassen.

In allen Ländern sollte auf eine einheitliche Art der Statistiken hingewirkt werden, damit auch ein Vergleich zwischen den einzelnen Ländern möglich wird. Ganz besonders brauchen wir Aussagen über die Brandursachen und die Brandausbruchstellen. Ohne diese Informationen können wir keine Gegenmaßnahmen mit Aussicht auf Erfolg ergreifen. Im Falle der Brandstiftung benötigen wir wegen der Vielzahl von Motiven sogar noch erheblich detailliertere Informationen, wenn uns jemals ein Erfolg beschieden sein soll.

In der europäischen Gruppe des CFPÄ gibt es jetzt nur noch zwei Länder, die feststellen, daß das Brandstiftungsproblem von untergeordneter Bedeutung ist. Es handelt sich um Dänemark und Finnland. Trotzdem kann den aktuellen Jahresberichten der dänischen Brandschutzorganisation entnommen werden, daß es auch dort Probleme auf diesem Gebiet gibt. Über Finnland kann keine Aussage gemacht werden. Möglicherweise unterscheiden sich die dortigen Brandschutzprobleme und deren Lösungen etwas von denen der übrigen westeuropäischen Länder und die Brandstiftungen sind weniger bedrohlich.

Wie können die europäischen Länder, nachdem sie das Problem einmal akzeptiert und erkannt haben, langfristig die Angelegenheit in Griff bekommen?

### Das Symposium von 1985

Durch eine Übereinkunft der 13 CFPÄ-Länder im Winter 1985, ein gemeinsames Symposium über Brandstiftung zu veranstalten, kam es zu einer Wende. Obwohl man nicht der Meinung ist, daß Konferenzen und Seminare einen besonderen Einfluß auf das Verhalten von Personen haben oder dazu dienen, Veränderungen im sozialen System zu bewirken und darüber hinaus zu berücksichtigen war, daß die Behörden, Feuerwehren, Polizei, Gerichte und Versicherer bisher wenig gegen die Brandstiftungen unternommen hatten, war das Symposium eine Möglichkeit, die Aufmerksamkeit auf die nationale Ebene dieser Teilnehmer zu lenken. Dazu trug ganz wesentlich bei, daß die Veranstaltung im Konferenzzentrum der Europäischen Gemeinschaft abgehalten werden konnte. Die meisten europäischen Länder entsandten Delegationen auf hoher Ebene – in vielen Fällen wurden sie von den jeweiligen Brandschutzorganisationen unterstützt. Es nahmen Vertreter der Regierungen (im allgemeinen der Innenministerien), der Justiz, der Polizei, der Feuerwehr, der Versicherer und der Forschungseinrichtungen teil.

Der Bericht dieses Symposiums hatte den Erfolg, daß man nun wirklich in allen teilnehmenden Ländern auf das Problem in erhöhtem Maße aufmerksam wurde und es gelang, eine Reihe von Vorschlägen für Maßnahmen zu unterbreiten. Es wurde insbesondere erkannt, daß alle Länder etwas beitragen konnten, und daß nur durch Zusammenarbeit erfolgversprechend gegen die Brandstiftung vorgegangen werden kann.

Beschlossen wurde, die Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Ländern europaweit zu beginnen. In jedem Land sollten nationale Arbeitsgruppen gebildet werden, die sich aus den Betroffenen wie Regierung, Polizei, Wissenschaft, Versicherern, Feuerwehr usw. zusammensetzen. Auf europäischer Ebene bildete sich eine CFPÄ-Arbeitsgruppe, wobei jedes der sieben Mitgliedsländer die Aufgabe

---

Direktor C. Douglas Woodward  
Fire Protection Assoziation, London,  
Vorsitzender des CFPÄ – Europa



erhielt, ein oder mehrere Projekte zu entwickeln, um damit zu vermeiden, daß jeder für sich die Probleme löst. Auf diese Weise wird es sicher möglich sein, einen schnelleren Fortschritt an allen Fronten zu erzielen. Wenn dies gelingen sollte, wäre es ein ausgezeichnetes Beispiel einer europäischen Zusammenarbeit, die in der Gemeinschaft immer häufiger praktiziert wird.

### Motive der Brandstiftung

Brandstiftungen lassen sich in verschiedene Typen unterteilen, wobei die Grenzen zwischen den einzelnen Typen jedoch oftmals fließend sind. Man kann grundsätzlich feststellen, daß Brandstiftung das Ergebnis abnormalen Verhaltens ist. Die verschiedenen Motive oder Anstöße, Brandstiftung an Personen oder Sachen zu begehen, stellen sich wie folgt dar

- Vandalismus
- Rache
- Gewinnsucht
- Geistige Verwirrung / Pyromanie
- Vertuschen eines anderen Verbrechens
- Gewaltakte / Terrorismus

In den Vereinigten Staaten glaubte man, daß Profitsucht (im allgemeinen Versicherungsbetrug) das Hauptmotiv für Brandstiftung sei. Sicherlich ist diese Art der Brandstiftung vorherrschend in den Vereinigten Staaten und wird gemeinsam von den Versicherern, sowohl in Einzelfällen als auch als Ganzes, durch das „Insurance Committee for Arson Control“ (Kommission der Versicherer zur Bekämpfung von Brandstiftung) bekämpft.

Nicht alle amerikanischen Quellen stimmen jedoch darin überein, daß Profit das Hauptmotiv für Brandstiftung ist. Die „American Law Enforcement Assistance Administration“ – ALEAA (Amerikanische Verwaltung zur Unterstützung der Strafverfolgung) stellte im Jahre 1979 fest, daß 42% der Brandstiftungen durch Vandalismus und nur 14% aus Profitgründen entstanden.

Sicherlich betrachten die meisten europäischen Länder Vandalismus als hauptsächlichliches Motiv.

In Großbritannien gibt es zur Zeit nur geringe Hinweise darauf, daß die Zahl der Fälle von Brandstiftung aus betrügerischer Absicht ansteigt. Das Innenministerium und die englische Brandschutzorganisation FPA begründen übereinstimmend das Ansteigen von Brandstiftung mit Vandalismus.

In Großbritannien gab es eine große Zahl von Bränden in Schulen und ähnlichen Einrichtungen, zu denen Kinder und Jugendliche Zugang haben.

Brandstiftung ist häufig mit anderen Verbrechen verbunden, wie zum Beispiel Einbruch. Der Brand soll dann entweder dazu dienen, den Diebstahl zu vertuschen, oder es handelt sich um sinnlose Zerstörungen im Rahmen von Verbrechen, die oftmals typisch für Einbrüche von Jugendlichen sind.

Rache wird häufig als Motiv für Brandstiftung angesehen, zum Beispiel durch einen Mitarbeiter, der sich ungerecht behandelt fühlt. Die Gründe, wonach Personen Brandstiftung begehen, reichen oftmals ins Bizarre. Ein Mann, der ein Rubens-Gemälde im Wert von 1,5 Millionen im Museum Zürich anzündete, gab an, er hätte dies mit der Absicht getan, auf die Umweltverschmutzung aufmerksam zu machen.

### Ziele des Brandstifters

Aus Brandberichten wird deutlich, daß jedes Gebäude Ziel einer Brandstiftung sein kann, aber es gibt Gebäude, die durch Brandstiftung besonders gefährdet sind und eines höheren Schutzes bedürfen.

Die neueste Statistik der **Niederlande** zeigt, daß rund 35% der Brände in Schulen und 22% der Brände in Lagern auf Brandstiftung zurückzuführen waren. 30% aller Fälle von Brandstiftung entstehen in Wohngebäuden, 18% an Kraftfahrzeugen. In **Schweden** sind Wohngebäude und Schulen die Hauptziele. In **Spanien** ist man der Meinung, daß Fabriken am meisten gefährdet sind. In **Belgien** liegen Fabriken, Restaurants, Tanzsäle und Kraftfahrzeuge an der Spitze. In **Finnland** handelt es sich um Wohngebäude und Fabriken. In **Frankreich** sind es Fahrzeuge, Industriegebäude, Hotels und öffentliche Gebäude. In **Großbritannien** sind Schulen, Freizeitanlagen, Baustellen, Läden, Krankenhäuser, landwirtschaftliche Gebäude und Hotels Hauptziele der Brandstifter.

Ein wesentlicher Punkt, den wir in Großbritannien und Deutschland festgestellt haben, ist die Tatsache, daß Fälle von Brandstiftung erheblich kostenträchtiger sind als andere Feuer. Die Gründe sind einleuchtend. Diese Brände werden oftmals an verschiedenen Stellen gelegt, der Brand wird durch Brandlegungsmittel beschleunigt und Löschgeräte werden unbrauchbar gemacht.

In Großbritannien belegt eine Studie von Großbränden, daß es besonders zwei

Gebäudegruppen sind, bei denen hohe Schadenssummen entstehen, nämlich Schulen und Warenhäuser.

Eine andere Studie des englischen Innenministeriums aus dem Jahre 1980 stellt fest, daß das Ziel von durch Vandalismus hervorgerufenen Bränden im wesentlichen abseits gelegene, unbewachte Gebäude mit geringer oder gar keiner Sicherheit sind. Trotzdem werden Brandstiftungsdelikte oftmals von Personen begangen, die sich rechtmäßig in einem Gebäude aufhalten. Das Risiko einer Brandstiftung steigt, wenn die Zahl der Kinder oder Jugendlichen, die das Gebäude besuchen, überproportional ansteigt. In diesen Gebäuden ist die Brandstiftung außerhalb von Schulzeiten wahrscheinlicher. Besonders während der Dunkelheit und an Wochenenden sind sie besonders gefährdet.

Es gibt in verschiedenen Ländern auch Fälle, in denen sich die Brandstiftung mehr gegen Personen als gegen Sachen richtet. Als besonders unangenehmes Beispiel seien Brandanschläge gegen Wohnungen und Geschäfte asiatischer Familien in London angeführt.

Im Jahre 1984 stellte die Polizei 1289 dieser Straftaten fest, wobei in einigen Fällen Personen ihr Leben ließen.

### Schutz vor Brandstiftung

Unser europaweiter CFP-Plan gegen Brandstiftung besteht aus folgenden Elementen:

- D – Sicherheitsmaßnahmen gegen Brandstiftung
- F – Sicherheit als Teil der Verantwortung des Managements
- D/CH – Bestimmen des Risikos von Brandstiftung
- GB – Verbesserung von Maßnahmen zum Erkennen von Brandstiftung
- B – Schulung von Fahndern für Brandstiftungsdelikte
- F – Ausrüstung, um Brandstiftung zu bekämpfen
- D – Schutz dieser Ausrüstung vor Brandstiftern
- CH – Maßnahmen im Umfeld der Brandstiftung (einschließlich der baulichen Gestaltung)
- S – Maßnahmen der Gemeinden, öffentliche Initiativen
- S – Motive von Brandstiftung
- Maßnahmen durch den Versicherer

### Sicherheit

Als kurzfristig zu ergreifende Maßnahme gegen Brandstiftung von außen bietet sich eine Verstärkung der Sicherheitseinrichtungen des Gebäudes an und die



deutschen Mitarbeiter befassen sich damit, eine Ausarbeitung zu diesem Themenkomplex zu erstellen. Die Franzosen haben bereits vergleichbare Leitlinien für die Aufgaben von Geschäftsleistungen bei der Einführung eines Sicherheitsprogrammes erstellt.

### **Einschätzung des Risikos**

Bevor Maßnahmen ergriffen werden, ist es notwendig, das Risiko der Brandstiftung überhaupt, das relative Risiko für die verschiedenen Gebäudeabschnitte und die Reihenfolge des Auftretens des jeweiligen Risikos, festzulegen. Unsere schweizerischen und deutschen Kollegen bereiten gemeinsam eine Schrift vor, wie das jeweilige Risiko für Brandstiftung festgestellt werden kann.

### **Brandschutzeinrichtungen**

Brandstiftung ist eine der möglichen Ursachen für den Brand, und es ist wünschenswert, daß ein – aus welchen Gründen auch immer – ausgebrochener Brand erkannt wird und Einrichtungen zu seiner sicheren Bekämpfung vorhanden sind. Somit muß eine geeignete automatische Brandschutzeinrichtung – Brandmelder und / oder Löschhilfen wie Sprinkler – gewählt werden, um das Schadenrisiko, sei es als Folge von Brandstiftung oder aufgrund eines anderen Brandfalles, zu reduzieren. Im Falle von Schutzmaßnahmen gegen Brandstiftung wird man jedoch über das normale Maß hinausgehende Einrichtungen verlangen müssen, da, wie bereits festgestellt, diese Brände oftmals an verschiedenen Stellen zu etwa der gleichen Zeit ausbrechen. Die französische Gruppe bereitet Richtlinien in diesem Zusammenhang vor, während die deutsche Gruppe sich mit der Aufgabe befaßt, Brandschutzeinrichtungen gegen Einwirkung durch den Brandstifter zu sichern. Architekten und die Bauaufsicht haben also im Hinblick auf den Schutz des Gebäudes vor Brandstiftung eine wichtige Aufgabe. Die schweizerische Gruppe beschäftigt sich mit einem Überblick über das Umfeld der Brandstiftung. Zum Beispiel gibt es die Möglichkeit, die Gefährdung von Wohngebäuden durch Vandalismus und Brandstiftung zu reduzieren. Wir wissen, daß leerstehende Gebäude geradezu einladend auf den Brandstifter wirken und deshalb entweder abgerissen oder so gesichert werden sollten, daß niemand einbrechen und das Gebäude in Brand setzen kann.

### **Maßnahmen im Umfeld**

Durch einen geeigneten Entwurf von Gebäuden ist es durchaus möglich, die Sicherheit gegen Eindringen zu verbessern. Wände, die schnell überwunden werden können, Flachdächer mit Lichtkuppeln, über die man sich schnellen

Zugang ins Gebäudeinnere verschaffen kann, dunkle Ecken, in denen ein Eindringling ungestört arbeiten kann u. ä., müssen vermieden oder nachträglich verändert werden.

### **Maßnahmen auf Gemeindeebene**

Örtliche Spezialüberwachungseinheiten, wie sie in den Vereinigten Staaten eingerichtet wurden, sind sehr erfolgreich und haben zu einer beachtlichen Reduzierung der Brandstiftungsdelikte in den jeweiligen Gebieten beigetragen. Unsere schwedischen Kollegen erarbeiten zur Zeit Ideen, wie wir auch in Europa ähnliche örtliche Maßnahmen ergreifen können.

### **Motive**

In Schweden befaßt man sich tiefergehend auch mit den Motiven von Brandstiftern. Auf lange Sicht ist dies eine sehr wertvolle Studie, weil evtl. besondere Maßnahmen gegen jede dieser Gruppen von Brandstiftern ergriffen werden müssen.

### **Maßnahmen der Versicherer**

In allen Ländern müssen die Versicherer sich ihrer besonderen Aufgaben bewußt werden. Diese hat zwei Seiten. Zum einen besteht die Aufgabe darin, die Zusammenarbeit mit anderen Stellen zu pflegen (zum Beispiel Feuerwehr, Bauaufsichtsbehörden, Behörden für Arbeitssicherheit und Arbeitsschutz, Polizei), um gegen jede Form von Brandstiftung zu kämpfen. Auf der anderen Seite besteht die Aufgabe darin, daß die Versicherer alle Fälle von betrügerischer Brandstiftung, insbesondere Fälle von Versicherungsbetrug, aufdecken sollten, ohne dabei den staatsanwaltschaftlichen Ermittlungen vorzugreifen.

Die Aufgabe der Aufklärung von Brandstiftung und die Schulung von Brandfahndern wurde bisher ausgespart. Erstere Aufgabe ist Großbritannien übertragen worden, während die Schulung den Belgiern obliegt.

### **Aufklärung von Brandstiftung**

Es ist eine traurige Tatsache, daß nur wenige Brandstifter jemals überführt und bestraft werden. Um die Zahl der Brandstiftungen in Europa zu reduzieren, müssen wir die Techniken zur Aufklärung verbessern. Bis jetzt variiert das System zur Aufdeckung von Brandstiftung von Land zu Land, und es gibt keine allgemein anerkannten Regeln, die in allen Ländern angewandt werden können. So wird versucht, einige Grundregeln festzulegen, die Grundlage eines Konzeptes zur Beschreibung der Brandstiftung sein sollen, so wie sie in Großbritannien festliegen.

In erster Linie ist ein System zur Untersuchung des Brandes erforderlich. An zweiter Stelle steht die Zusammenarbeit zwischen Feuerwehr und Polizei, wobei empfohlen wird, die Versicherungen soweit wie möglich einzuschalten. Für die Untersuchungen werden auch qualifizierte Wissenschaftler benötigt.

An dieser Stelle wird das System der Aufklärung von Brandstiftungsdelikten in Großbritannien vorgestellt und die Empfehlungen dazu gegeben, wie sie erst kürzlich in einem Bericht der Regierung veröffentlicht wurden.

### **Das System der Brandursachenermittlung in Großbritannien**

Der Einsatzleiter der Feuerwehr versucht, die Ursache des Brandes festzustellen. Vermutet er Brandstiftung, wird er der Polizei alle Tatsachen und verfügbaren Informationen mitteilen. In der Verantwortung der Polizei liegt es dann, alle Informationen zusammenzustellen, Ermittlungen aufzunehmen und die Spurensicherung am Tatort zu übernehmen. Gegebenenfalls muß dann auch der wissenschaftliche Dienst eingeschaltet werden. Wird die Feuerwehr im Rahmen einer Brandbekämpfung tätig, wird grundsätzlich ein Vordruck – „FDR 1“ – ausgefüllt, der auch Informationen über die Brandursache enthält. Die Aussage kann „verdächtig“ oder „zweifelhaft“ lauten, wenn Brandstiftung vermutet, aber nicht nachgewiesen werden kann. Alle britischen Feuerwehren haben ein besonderes System der Brandursachenermittlung. Sie haben zumindest eine Gruppe von geschulten Ermittlern. Einige Feuerwehren verfügen sogar über Mitarbeiter, die sich ausschließlich mit dieser Aufgabe beschäftigen. Sie werden an der Feuerweherschule oder innerhalb der Feuerwehren besonders ausgebildet. In vielen Bezirken setzt sich die Untersuchungsgruppe sowohl aus Polizei als auch aus Feuerwehrkräften zusammen. Diese Untersuchungsgruppen können an die Einsatzstelle gerufen werden, wenn Brandstiftung vermutet wird, wenn Menschen sterben, wenn es sich um Großbrände handelt oder wenn Unsicherheit über die Brandursache besteht. Bei den meisten Feuerwehren verfügen die Gruppen über besondere Ausrüstungen (Kameras, Tonbandgeräte und Videoausrüstung).

Empfehlungen für den weiteren Ausbau des britischen Systems:

- Es sollte zumindest ein hauptberuflicher Feuerwehrbeamter für die Brandursachenermittlung zuständig sein. Weitere Kräfte sollten neben ihren eigentlichen Aufgaben für die Brandursachenermittlung zur Verfügung stehen.



- Es sollte national festgelegt werden, welche Qualifikationen diese Brandursachenermittler besitzen müssen.
- Die Feuerwehren sollten nach Anforderung durch den wissenschaftlichen Dienst in der Spurensicherung unterstützt werden.
- Es sollte eine bessere Kommunikation zwischen den Feuerwehren, der Polizei und der Öffentlichkeit auf dem Gebiet der Brandursachenermittlung bestehen.
- Es sollte ein nationales Informationsblatt oder eine Zeitschrift für Brandursachenermittlung erscheinen.

#### Schulung

Die Feuerweherschule in Moreton-in-Marsh (Großbritannien) führt einen einwöchigen Lehrgang über Brandursachenermittlung durch, zu dem Feuerwehr- und Polizeibeamte zugelassen werden. An der Spitze des nationalen Ermittlungsdienstes stehen qualifizierte Wissenschaftler. Nur eine begrenzte Zahl der Wissenschaftler hat jedoch Spezialwissen auf dem Gebiet der Brandursachenermittlung. Der bereits zitierte Regierungsbericht empfiehlt eine weitreichende Erhöhung der Ausbildungskapazitäten für Feuerwehr- und Polizeibeamte und stellt eine nationale Prüfung (wie in den USA) für Feuerwehrbeamte auf dem Gebiet der Brandursachenermittlung in Aussicht. Eine solche Prüfung könnte von der Feuerweherschule oder der nationalen Brandschutzorganisation durchgeführt werden.

chenermittlung durch, zu dem Feuerwehr- und Polizeibeamte zugelassen werden. An der Spitze des nationalen Ermittlungsdienstes stehen qualifizierte Wissenschaftler. Nur eine begrenzte Zahl der Wissenschaftler hat jedoch Spezialwissen auf dem Gebiet der Brandursachenermittlung. Der bereits zitierte Regierungsbericht empfiehlt eine weitreichende Erhöhung der Ausbildungskapazitäten für Feuerwehr- und Polizeibeamte und stellt eine nationale Prüfung (wie in den USA) für Feuerwehrbeamte auf dem Gebiet der Brandursachenermittlung in Aussicht. Eine solche Prüfung könnte von der Feuerweherschule oder der nationalen Brandschutzorganisation durchgeführt werden.

#### Information für Betriebsleitungen

Es ist die Aufgabe der Feuerwehr und der Polizei, bei verdächtigen Bränden Untersuchungen durchzuführen. Andererseits muß es der Leitung von Industrie-, Gewerbe- und öffentlichen Gebäuden deutlich gemacht werden, daß auch hier eine Verantwortung liegt. Es sollte sichergestellt sein, daß alle Brände in diesen Gebäuden untersucht werden, so daß Maßnahmen gegen eine Wiederholung ergriffen werden können. Gerade bei Kleinbränden können durch eine solche Untersuchung bereits Tatsachen ermittelt werden, die der Polizei hilfreich sein können. Auf diese Weise sind weitere Fälle von Brandstiftung zu verhindern.

Ein Teil des europäischen CFPB-Berichtes wird einen Leitfaden enthalten, wie die Brandursachenermittlung durchzuführen ist. Weiterhin werden die Einrichtung von Trainingskursen zur Brandursachenermittlung für Sicherheitspersonal in Industrie und Handel empfohlen.

Ein Teil des europäischen CFPB-Berichtes wird einen Leitfaden enthalten, wie die Brandursachenermittlung durchzuführen ist. Weiterhin werden die Einrichtung von Trainingskursen zur Brandursachenermittlung für Sicherheitspersonal in Industrie und Handel empfohlen.

### Zusammenfassung des Programms gegen Brandstiftung:

#### ARSON DOSSIER 1

- ? Number of fires
- ? Cost of fire
- ? Where the fires occur (Occupancies)
- ? Cause of fires

1. In allen Ländern muß es ein einheitliches System von Brandstatistiken mit folgenden Mindestinformationen geben:

- Zahl der Brände
- Schadenhöhe
- Art des Gebäudes
- Ursache des Brandes

#### ARSON DOSSIER 2

**Liaison**  
Government · Police  
Fire Service · Insurers  
Scientists

2. In jedem Land muß als ständige Einrichtung ein Komitee gegen Brandstiftung arbeiten.

Es sollte sich zusammensetzen aus

- Regierung
- Polizei
- Feuerwehr
- Versicherern
- Wissenschaftlern

#### ARSON DOSSIER 3



3. Wir müssen den Brandstifter erkennen.

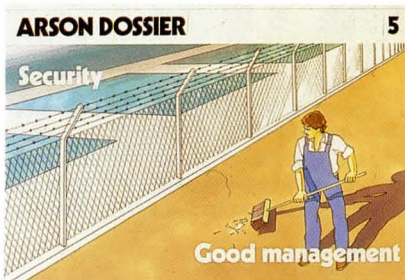
Es gibt verschiedene Arten, wie

- Heranwachsende
- Randalierer
- Diebe

#### ARSON DOSSIER 4



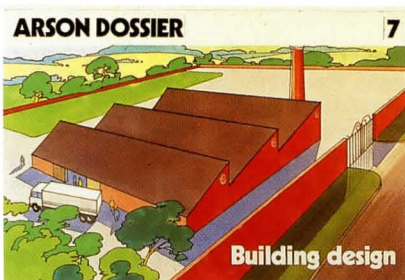
4. Das Risiko jedes Gebäudes ist zu erfassen und zu analysieren



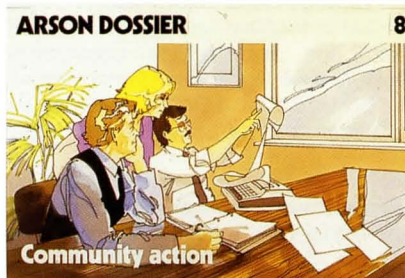
5. Wir müssen das Gebäude gegen Eindringen durch gute Sicherheitsvorkehrungen sichern und betriebliche Maßnahmen ergreifen



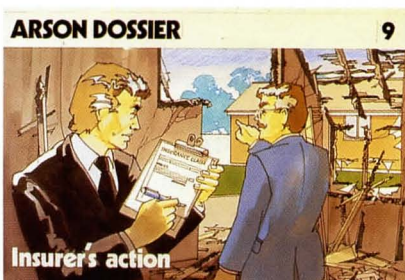
6. Gebäude müssen mit geeigneten Mitteln zur Branderkennung und Brandbekämpfung ausgerüstet sein. Diese Einrichtungen müssen auch vor dem Brandstifter geschützt werden.



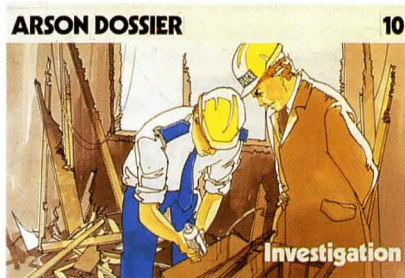
7. Der Entwurf eines Gebäudes und seine Umgebung bedürfen der Untersuchung bzw. die Gebäude sind so zu planen, daß Brandstiftungen möglichst verhindert werden und mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit unterbleiben.



8. Eine besondere Aufklärung und Schulung zur Bekämpfung der Brandstiftung ist durchzuführen.



9. Die Versicherer müssen bestimmte Programme gegen Brandstiftung entwickeln, um den Versicherungsbetrag zu verhindern.



10. Das System zur Untersuchung von Brandstiftungsfällen muß verbessert werden, um die Verfolgung der Brandstifter schneller durchführen zu können.

Sofern dieses 10-Punkte-Programm in allen Ländern Europas durchgesetzt werden kann, wird es sicher gelingen, die Bedrohung durch Brandstiftung erfolgreich zu bekämpfen. Gleichzeitig würden sich auch außerordentlich die aufzuwendenden Schadensummen der Versicherer reduzieren.